



Merseburgische Blätter.

Achter Jahrgang. 2. Juli.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Die Stadt-Commun Lauchstädt beabsichtigt in dortiger Feldmark und zwar auf einem, dem Magistrats-Assessor Dorenberg zugehörigen Ackerstücke, ohnweit der Stadt und in südlicher Richtung von derselben eine neue Windmühle anzulegen.

Indem ich dieses Vorhaben, den gesetzlichen Bestimmungen zu Folge hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle diejenigen, welche gegründete Widersprüche gegen die beabsichtigte Mühlen-Anlage machen zu können glauben, hiermit auf, solche binnen längstens 8 Wochen bei mir schriftlich anzubringen. Später eingehende Protestationen können nicht weiter beachtet werden.

Merseburg, den 14. Juni 1834.

Der Königl. Landrath des Merseburger Kreises, **S t a r c k e.**

Versuch einer Darstellung alles desjenigen, was sich bei der am 8. Juni c. stattgehabten 3ten Säcularfeier des Bestehens der hiesigen Scheiben-Schützen-Compagnie zuge-

tragen.
(Beschluß.)

Den Tag darauf wurde wieder nach der Festscheibe geschossen und Abends, nachdem vorher der größere Theil der Schützen mehrere Salven mit ihren Büschbüchsen gegeben hatten, auch das gut getroffene Brustbild Sr. Excellenz, des wirklich geheimen Staats- und Polizei-Minister Herrn von Rochow Ritter etc. vis à vis der bekränzten Büste Sr. Majestät im Scheiben-Schützen-Local aufgehängt worden war, unter klingendem Spiele, Kanonendonner und Begleitung der ganzen Compagnie das derselben allergnädigst verliehene Geschenk auf das Rathhaus zurückgebracht, vorher aber Sr. Excellenz ein dreimaliges Lebehoch unter militairischen Ehrenbezeugungen dargebracht, das von den zahlreichen Zuschauern kräftig unterstützt wurde.

Der Herr Inspecteur der Königl. 3ten Ar-

tillerie-Inspection, Herr General von Bardeleben, welcher gerade hier anwesend und in der goldenen Sonne abgestiegen war, erfreute die Schützen-Compagnie durch die, über den ihm zu Ehren gemachten Parademarsch und sonstigen militairischen Evolutionen, ausgesprochene Zufriedenheit.

Nachdem die Compagnie auseinander gegangen war, versammelten sich mehrere Tanzlustige wieder in dem Bürgergarten-Local, um den Beschluß dieses gewiß Jedem unvergesslich bleibenden Doppelfestes, mit einem soliden Tänzchen zu machen.

Herr Bürgergarten- und Caffeehaus-Besitzer Beyer, der früher durch das Schützen-Directorium auf dies Fest aufmerksam gemacht und durch die eigene gebrauchte Vorsicht hinsichtlich der Kosten, welche mit den zu treffenden Einrichtungen verbunden waren, letztere durch praenumerando incassirtes Entrée sattfam zu sichern mußte, hatte, um wahrscheinlich einer ähnlichen wie in Nr. 37. und 39. v. J. in diesen Blättern enthaltenen Rüge zu entgehen, jene namhaft gemachten Mängel abgestellt und wird für die Folge alle etwa vorkommenden

den ähnlichen Mängel, auf die ihm nur eigne bescheidene, zuvorkommende, artige Weise, durch welche er sich die allgemeine Liebe bisher in so hohem Grade zu verdienen wußte, zu beszeitigen suchen, auch seine Gäste bei dergleichen Volksfestgastmahlen ferner mit guten, schmackhaften und genießbaren Speisen überraschen, was bei dem jetzt stattgehabten Gastmahle nicht nur nicht dankbar anz, sondern von vielen sogar gänzlich verkannt worden ist, weshalb es aber auch zweckmäßig erscheinen dürfte, wenn die zu gebenden Speisen wenigstens bei der Pränumeration namhaft gemacht würden, indem eine Probe beizufügen, zu umständlich seyn möchte.

Die Speisen, die vom Hrn. v. Beyer Abends portionsweise dargereicht wurden, verdienten, eben so wie die Getränke, aller möglichen Beachtung.

Wird aber von einem Wirth, er heiße, wie er wolle, z. B. ein in der Essiggährung begriffenes Spargel mixtum compositum servirt, welches so zusammenziehend wirkt, daß sich die in dünnen Scheibchen geschnittene Rindszunge wie trocken gewordene Butterbremen zusammenkrümmen, und den hie und da ängstlich umherlaufenden Mal in eine kleisterähnliche Substanz verfest, auch aus dem größern Theile der Messer und Gabeln den Kost zu ziehen im Stande ist, so kann die Abstellung ähnlicher Uebelstände wohl nicht genug empfohlen werden, da jeder Wirth berücksichtigen sollte, daß neben geistigen Genuß, des Leibes nicht vergessen werden darf; eine nachträgliche Entschädigung der Betheiligten durch Uebersendung der früher fehlenden Speisen, setzt aber nicht nur ein undelicates, geldliebendes, mit Geringschätzung verknüpftes Benehmen voraus, sondern beweist auch, daß sich ein solcher Wirth endlich die Ueberzeugung verschafft hat, daß er seinen übernommenen Verpflichtungen nicht gehörig nachgekommen war, und die den Theilnehmenden schuldige Achtung, wenn auch nur auf kurze Zeit, aus den Augen gesetzt hatte.

.. a h . . .

Ein Tänzchen im Gotteshause.

Vielfach ist die Verehrung des Herrn. Schon in der alten Götterlehre finden wir Nachricht, daß feierliche Tänze in den Tempeln zur Gottes-Verehrung gehörten. Auch in der jüdischen Religion war das der Fall.

König David tanzte um die Bundeslade. Bei den Muhamedanern tanzen die Derwische, eine Art Bettelmonche, und je rascher der Wirbel ist, den sie im schnellsten Galoppfact drehen, desto größer ist der Schein ihrer Heiligkeit, desto feuriger die Andacht der Laien. — Aber auch Christen tanzen im Gotteshause. Diese tanzlustigen Frommen gehören zu der Secte der Quäker, welche aus England stammen und sich in Nordamerika angesiedelt haben. Ihr Hauptsitz ist Libanon, 140 Meilen von Neu-York. Es sind fleißige Ackerleute und ein gutes harmloses Völkchen. Sie sind gute Christen, wohlthätig und gastfrei.

Sie tragen eine graue, wunderbar geformte Kleidung, ihr Glaubensbekenntniß beruht auf dem Vers der heiligen Schrift, wo von David gesagt wird, er habe der Bundeslade vorauf getanzt. Sie predigen nie, stellen sich aber jeden Sonntag in ihrem Gotteshause in doppelter Reihe, die Männer auf der einen, die Frauenzimmer auf der andern Seite, auf und beginnen den Cultus tanzend in den Touren eines Contre-Tanzes, der im raschesten Tacte schließt.

Es gewährt dieses einen solchen grotesken Anblick, daß es fast unmöglich ist, sich des Lachens zu erwehren; doch man muß sich davor hüten, wenn man nicht sofort bitter darüber zur Rede gestellt seyn will. Lindenbl.

Der in F....f... verstorbene, bekannte Komiker L. trank vor Allem gern ein gutes Glas Wein. Der reiche Gastwirth M... hatte daher nicht nur einen sehr guten Kunden an L., sondern auch einen vortrefflichen Gesellschafter, der nicht selten eine große Gesellschaft fremder und einheimischer Gäste bis spät in die Nacht durch seine originelle Laune zu unterhalten wußte, wobei dann tapfer gezecht wurde. — Als aber der zwar sehr reiche, dabei auch sehr sparsame M... eines Tages seine Bücher nachsah, fand er, daß sein interessanter Gast, Herr L., bis zu einer schuldigen Summe von beinahe 1000 Fl. sich hinaufgezecht hatte. Sogleich gab er seinem Oberkellner den Auftrag, die Rechnung aus dem Buche zu ziehen und sie L. einzuhändigen, um, im Fall keine Berichtigung erfolge, in Zukunft nur gegen baare Zahlung Wein an denselben abzureichen. — L. erschien wohlgemuth am Abend desselben Tages wieder im frohen

Zirkel, und der Kellner nahm Gelegenheit, ihn mit dem Willen seines Herrn bekannt zu machen. L. lachte, steckte die Nota zu sich, bezahlte seine Zeche, kam aber in der Folge nicht wieder und besuchte dagegen das gerade überliegende Hôtel. Bald genug waren die übrigen Gäste des Herrn M. von dieser Veränderung unterrichtet, und die ganze Gesellschaft folgte dem interessanten Gesellschafter. Da wurde es im Gastzimmer des Hrn. M. still und immer stiller; M. sann daher auf Mittel, den gemachten Fehler zu verbessern und die Gelegenheit fand sich bald. M. hatte die Gewohnheit, an seinem Geburtstage seinen täglichen Gästen eine sehr splendide Fête zu geben und so geschah es auch diesmal. Alle Gäste wurden gebeten und L. ganz besonders durch den Schauspielers K. — Beider Freund, — dazu eingeladen. L., ein Mann vom besten Character, erschien in der frohesten Laune, zur Freude aller Gäste. M. eilte ihm entgegen, drückte ihm die Hand und sagte in der vollen Freude seines Herzens: „L. kommst du alter Freund? Sieh, da du das gethan hast, so will ich dir auch die Hälfte deiner Schuld streichen.“ — Da umarmte ihn L. und rief: „Willst du das wirklich thun, M.? Nun, da kann ich nicht weniger thun, ich streiche die andere Hälfte!“

Von der Wiederherstellung sauer gewordenen Weine.

Wenn die Weine schlecht auf den Fässern abgewartet werden; wenn man die Fässer nicht oft genug auffüllet, oder sie schlecht verspundet, so daß die Luft von außen mit dem Wein in Berührung stehet, so beginnen die Weine leicht den Anfang einer sauren Gährung, und sie gehen ganz in Essig über, wenn dem Fortwalken derselben nicht frühzeitig genug vorgebeugt wird.

Die Mittel, deren man sich bedient, um einen solchen Wein so wieder herzustellen, daß selbiger ohne Nachtheil für die Gesundheit genossen werden kann, sind mannigfaltig. Unter allen übrigen gedenke ich hier allein der gut ausgewaschenen und schwach gebrannten Auster-schaalen. Um dem sauer gewordenen Wein seine Säure dadurch zu benehmen, ist es hinreichend, wenn für einen Ohm Wein zu 120 Quart, 8 Loth dergleichen in kleine Stücke einer Erbse groß zerschlagener Austerschaalen,

im vorher gerösteten Zustande angewendet werden.

Man bindet sie in einen Beutel von cylindrischer Form, aus grober Leinwand angefertigt, hängt diesen, mittelst dem Spunde, in die Mitte des Fasses an einen Bindfaden auf, spundet das Faß fest zu, und läßt solches 4 bis 6 Wochen ruhig liegen. Man wird alsdann finden, daß der Wein seine hervorstechende Säure verloren hat, und in einen nicht sauren trinkbaren Wein zurückgegangen ist.

Man nimmt den Beutel mit den Austerschaalen wieder heraus, füllet das Faß mit Wein voll, läßt solches noch acht Tage liegen, und ziehet dann den Wein zum Verbrauch auf Bouteillen. Ein solcher Wein muß jedoch immer bald weggetrunken werden, weil er sich nie so lange, als ein nicht sauer gewordener Wein hält, ohne kahmig zu werden. Lindenbl.

Eine deutsche und französische Truppenabtheilung standen im flandrischen Kriege einander gegenüber. Im deutschen Kriegsrathe war beschloffen worden, den Feind am nächsten Tage anzugreifen. Da trat gegen Mitternacht ein deutscher General, der gegen die Franzosen commandirte, vor sein Zelt, schlug die Augen zum Himmel auf und betete wie folgt: Allmächtiger Gott, Du weißt wohl, ich incommodier dich oft, aber wenn et kummt, so kummt et denn ook oordentlich; stah meck mit Diner Stärke bi, dat eck morgen de Franzosen slagen mag; kann dat nich bestahn mit Dinen allweisen Rathslagen, so bliv doch wenigstens neutral, da will eck se vock alle schon saaten.

Man erzählt von einem Schiffbrüchigen, daß er, an unwirthbarer Küste strandend, sich verzweiflungsvoll auf einer wüsten Insel glaubte, bis er eines Galgens ansichtig ward und nun entzückt ausrief: „Gott der Allmächtige sey gepriesen, hier ist Civilisation!“

Die Ursache, warum es in England immer wärmer, und die Winter immer gelinder werden, will man ziemlich weit, nämlich in der zunehmenden Richtung der Wälder gefunden haben, wodurch wärmere Westwinde von daher erzeugt würden; dagegen will in mehreren Gegenden Frankreichs, wo die Wälder hergestellt und vergrößert werden, kein Tropfen

trinkbarer Wein mehr wachsen, höchstens noch von der, auch bei uns bekannten, wohlthätigen Sorte, welche sogar als Vermittler bei beabsichtigten Ehescheidungen gebraucht wird, indem ein einziges Glas, zwischen 2 getrennte Eheleute gesetzt, dieselben im Augenblick wieder eng zusammen ziehen soll.

An einen Trauernden.

Du trauerst, daß in herbem Leid
Die Jugend dir verflissen,
Daß in des Lebens Blüthenzeit
Nur Dornen für dich sprossen?

O! Klage nicht! Schau die Natur,
Sie kann dir Hoffnung geben
Und dir die öde Lebensflur
Mit frischem Reiz beleben.

„Wenn früh am blauen Himmelszelt
Nur Donnerwolken ziehen;
Wird freundlich der erquickten Welt
Die Abendsonne glühen.“

Mit Muth ertrage Noth und Schmerz,
Die deine Brust bedrücken;
Am Lebensabend wird dein Herz
Ein bess'res Loos beglücken.

Erfahrung macht klug!

(Eingesandt.)

Ein gebranntes Kind fürcht' sich vor Feuer,
Und ich esse nun nicht wieder bei Herrn — *)

*) Der geneigte Leser möge sich das passende
Schlußwort selbst beliebig zusehen!

P o g o g r i p h .

Ein Wort von 14 Buchstaben.

Als ein mächtiges Wort mit 14 Zeichen erschein' ich,
Aber durch Demuth nur werd' ich ein mächtiges Wort;
Nehre die 4 bis 9, wenn nichts ich sage, ja lüge,
Doch bin ich 4 bis 9 ganz zu zernichten bestimmt.
Nirgends hat man mich gern, wo irgend fahl ich er-
scheine;

Hört ein Geschichtchen, es sey meine Perücke für heut:
6 bis 14 weihste dem lebenswürdigsten Mädchen,
Flammen im Herzen versteckt, schüchtern ein junger
Poet.

2, 1, 10, 11, 12, 13, 14 zu erwecken,
Mit 6, 7, 8, 9 hatte sie Venus geschmückt.
Zimmer war er von ihr in bescheid'ner Ferne ge-
blieben,

Glücklich saß er einmal neben der Schönsten im
Kreis;

Und von der Freundin geneckt, erhob sie sich, diese
zu strafen;

Aber als Schlagbaum hielt vor sie den Arm der Poet.
Doch sie drängte den Schlagbaum weg mit des
herrlichen Leibes

Kräftigem Druck und rief zorniglich: dummer Ge-
sell!

Ja, der hörte es kaum; ihn hatte der Schatz in
dem Arme

Schnell zum himmlischen Chor seliger Götter ent-
rückt.

Sie doch kam schnell sanfter zurück, und begütigend
sprach sie

1 bis 14 aus, weil sie gesprochen im Zorn.

Da bekannte auch er, daß 4 bis 9 er gewesen;

Mit 6, 7, 8, 9 lächelte sie und vergab.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
W e h m u t h .

Bekanntmachungen.

(543) Verlegung des hiesigen Roß- und Viehmarkts. Mit Genehmigung Eizner Königl. Hochlöbl. Regierung hier ist der bisher am Sonnabend vor Quasimodogeniti hier abgehaltene Roß- und Viehmarkt auf den Sonnabend vor dem hiesigen Oculi-Jahrmarkte verlegt worden. Wir machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß demnach dieser Roß- und Viehmarkt für das nächste Jahr auf den 21. März 1835 fällt und in der hiesigen Vorstadt Neumarkt abgehalten wird.

Merseburg, den 26. Juni 1834.

Der Magistrat.

Klinkhardt. Seffner. Köppe. Heberer.
Karlst. Karlstein.

(544) Vermiethung. Da in dem zur weitem Vermiethung der von Herrn Steckner zeither inne gehaltenen Locale, angestandenen Termine ein annehmbares Gebot nicht erfolgt ist, so wird von diesen Localen, die zeitherige Wohnung des Herrn Steckner seu., bestehend in einer Stube, Küche mit zwei Laden nach dem Markte zu, hierdurch anderweit zur Vermiethung ausgebaut und wollen die hierauf Reflectirenden Freitag,

den 1. August 1834,

Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Magistratsstelle erscheinen und ihre Gebote abgeben.

Merseburg, den 25. Juni 1834.

Der Magistrat.

(417) Subhastations-Patent. Das den Johann Christian Dönischsen Erben zugehörige, in Kleingräfendorf sub Nr. 3 gelegene

Rossathen-Gut, bestehend in einem Hause, Hofe, Garten und Zubehör, so wie einer per-
tinzialiter dazu gehörigen halben Hufe Lan-
des in dortiger Flur; ingleichen eine halbe Hufe,
aus 2 neben einander liegenden Viertellandes
bestehend, ein Oberland, ein Weidengarten in
derselben Flur und ein am Wege nach Cracau
liegender Garten, welche sämmtlichen Grund-
stücke gerichtlich auf

2,340 Thlr. — — —

gewürdigt worden sind, sollen der Erbtheilung
halber, und zwar das Haus nebst der halben
Hufe und Zubehör allein, und die übrigen
Grundstücke ebenfalls besonders zum öffentlichen
Verkauf gestellt werden.

Wir haben hierzu einen Licitationstermin
auf

den 29. August d. J.

in Kleingräfendorf in dem zu subhastirenden
Dönitzschen Rossathen-Gute anberaumt und
laden daher alle zahlungsfähige Kauflustige mit
dem Bemerkten hiermit vor, daß die Taxe der
zu subhastirenden Grundstücke in der Expedi-
tion des Unterzeichneten eingesehen werden kann.

Merseburg, den 2. April 1834.

Das Patrimonialgericht über Schlo-
pau und Kleingräfendorf.

Wille.

(529) Haus-Verkauf. Das Wallen-
burgersche Haus nebst Garten in Kleingörschen
soll aus freier Hand und gegen baare Bezah-
lung beim Kaufsabschlusse baldigst verkauft
werden. Vermögende Kauflustige wenden sich
zum Besehen des Grundstücks und wegen nä-
herer Auskunft an den Gutsbesitzer

Ränder zu Kleingörschen.

(532) Holz-Verkauf. In der Mühle
zu Oberbeuna stehet Eichen-Scheitholz in Klaf-
tern, wegen baldiger Veränderung, billig zum
Verkauf.

Uhlig.

(527) Obst-Verkauf. Es soll die dies-
jährige Obstmutzung, bestehend in Pflaumen
und Äpfeln in Braunsdorfer Gemeinde, Sonn-
tag, den 20. Juli, Nachmittags 3 Uhr, meist-
bietend verkauft werden.

Braunsdorf, den 28. Juni 1834.

Christian Müller,
Orts-Schulze.

(530) Verkauf. Guter weißer, selbst
erbauter Rübensaamen mit braunen Köpfen,
als besondere Art, ist zu haben bei dem Deco-
nomen Benne.

Vorstadt Altenburg vor Merseburg, den
28. Juni 1834.

(542) Verkauf. Es stehet ein kleiner
Wagen nebst Hund zum Milchholen zum Ver-
kauf in der Altenburg vor Merseburg Nr. 61.
bei Gottfried Wille.

(537) Verkauf. Vom heutigen Dato
werden in hiesiger Ziegelscheune die Dachsteine,
à 1000 Stück zu 7 Thlr. und die Mauersteine
zu 10 Thlr. excl. des Zählgeldes verkauft.

Wegwitz, den 30. Juni 1834.

Krausenstein.

(536) Verkauf. Gewässerter Stockfisch
ist zu haben bei

Friedrich August Müller,
Breitegasse zu Merseburg.

(515) Auction. Es sollen verändere-
rungs halber ein ganz neues Fortepiano in Ta-
felform, zwei Etageren von Mahagonyholz,
so wie mehrere andere Mobilien, Haus- und
Wirthschaftsgeräthe, am Donnerstag,

den 3. Juli 1834,

Vormittags 9 Uhr,

in der Burgstraße Nr. 135. bei dem Kaufmann
Stedner eine Treppe hoch, gegen baare Zah-
lung versteigert werden, was Kauflustigen mit
dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die
Mobilien vom 1. Juli an dort in Augenschein
genommen werden können.

Merseburg, den 23. Juni 1834.

(525) Auction. Sonnabend, den 12.
Juli, von Vormittags 9 Uhr an, soll sämt-
liches, zu dem Nachlaß des allhier verstorbenen
Richters, Carl Gottlob Hausel, gehöriges Mo-
biliar, an Vieh, Schiff und Geschirr, auch
Wirthschaftsachen, gegen gleich baare Bezah-
lung, in dem Gute der Erblasser meistbietend
verkauft werden, welches Kauflustigen mit dem
Bemerkten bekannt gemacht wird, daß mit dem
Verkauf des Viehes, Vormittags 11 Uhr der
Anfang gemacht werden soll.

Zöllschen, den 25. Juni 1834.

Im gerichtlichen Auftrag
der Ortsrichter B a s c h.

(534) Obst = Verpachtung. Künstlichen Sonntag, den 6. Juli d. J., Nachmittags um 3 Uhr, sollen die der Commun Körschau gehörigen Pflaumen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verpachtet werden.
Die Commun daselbst.

(547) Empfehlung. Feinstes Scheiben- und Canonen-Pulver, Goslar Blei empfiehlt billigst

C. G. Artus jun.

Merseburg, den 30. Juni 1834.

(458) Handlungs = Anzeige. Die Müllersche Glas- und Steingut = Handlung macht hiermit ergebenst bekannt, daß sie durch eine neue Zufendung von Glas = Bouteillen in den Stand gesetzt worden ist, den Wünschen des geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums überall zu entsprechen und verspricht unter Zusicherung möglichst billiger Preise prompte Bedienung.

(546) Handlungs = Anzeige. Daß die ersten neuen Heringe, Mittwoch den 2. Juli, bei mir ankommen, solches zeigt hierdurch ganz ergebenst an
C. G. Artus jun.
Merseburg, den 30. Juni 1834.

(559) Anzeige. Von dem, im Verlage und unter der eignen verantwortlichen Redaction der Ch. F. Grimmer'schen Buchhandlung in Dresden erscheinenden, und gegenwärtig auf eine Verbreitung von 8000 Exemplaren durch ganz Deutschland und in die wichtigsten Städte des Auslandes berechneten

Central = Intelligenzblatt für Deutschland

erscheint alle Wochen eine Nummer von einem halben bis zwei Bogen in gr. 4. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 6 Groschen (7½ Sgr. 24 Kr. CM. 27 Kr. Rheinl.). Prospect und Probenummer werden in allen Postämtern, Zeitungs = Expeditionen und Buchhandlungen gratis ausgegeben.

Das Central = Intelligenzblatt bietet sich dem deutschen Publikum dar als Organ der schnellsten und allgemeinsten Bekanntmachung aller practischen Interessen des Geschäfts = und Privatlebens, und empfiehlt sich durch seine Wohlfeilheit und durch die, bei der starken Verbrei-

tung verhältnißmäßig äußerst billigen Insertionsgebühren. Zugleich werden alle diejenigen, die sich berufen fühlen, Lebensfragen, die das practische Interesse des gesammten deutschen Vaterlandes betreffen, gründlich und mit Sachkenntniß zu beantworten, aufmerksam gemacht, daß das Central = Intelligenzblatt für Mittheilungen der Art offen steht. Auch werden andere Mittheilungen jeder Art, die irgend ein allgemeines practisches Interesse haben, wie im Prospect angedeutet worden ist, von der Redaction mit Dank angenommen und unentgeltlich durch das Central = Intelligenzblatt zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gebracht. Außerdem werden Privat = Anzeigen jeder Art aufgenommen und alle Aufträge, die man in frankirten Briefen an die Redaction adressirt, sollen prompt und mit der gewissenhaftesten Sorgfalt ausgeführt werden.

Dresden, im Juni 1834.

Die Redaction des Central = Intelligenzblattes für Deutschland.

Subscription nimmt an F. L. Nulandt in Merseburg.

(541) Anzeige. So eben ist erschienen und in der Herlingschen Buchdruckerei, Burgstraße Nr. 137., zu haben:

Meine ersten zwei Jahre in der neuen Welt, nebst einem spätern Briefe von demselben Verfasser. Zur Warnung für Auswanderungslustige nach Amerika. Preis 4 Sgr.

(550) Anzeige. Hiermit erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich die seit mehreren Jahren geführte

Wein = und Materialwaaren = Handlung

mit dem heutigen Tage Herrn Leopold Meißner unter Vorbehalt der Activa und Passiva käuflich überlassen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übergehen zu lassen.

Merseburg, den 1. Juli 1834.

Franz Feine.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich dem geneigten Wohlwollen eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums ganz ergebenst, und erlaube mir nur

noch die Bemerkung, daß mein Bestreben stets dahin gerichtet seyn wird, durch gute, reelle und billigst mögliche Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen, warum ich gehorsamst bitte, zu erhalten und zu befestigen.

Merseburg, den 1. Juli 1834.

Leopold Meißner.

(519) Anzeige. Unterzeichnete kaufen und verkaufen zum jedesmaligen Tagescours Königl. Preuß. Staatsschuld-scheine und andere Staats- und Provinzial-Papiere.

Auch machen sie zu demselben Cours alle andern Geldumsätze und es können ebenfalls die Coupons von Staats- und Provinzial-Papieren zu jeder Zeit gegen baares Geld bei ihnen umgefeszt werden.

Merseburg, den 1. Juli 1834.

E. G. Friedrich & Comp.

(471) Anzeige.

G. T. Pelletier fils,

Waffenfabrikant in Rüttich, macht hierdurch bekannt, daß er sein Gewehr-lager, bestehend aus einer großen Auswahl der schönsten und vorzüglichst gearbeiteten, doppelten und einfachen Jagdflinten, Cadetjagdflinten, Cadetflinten mit Bajonets zum Exerciren, Kinderflinten mit Blechrohren und Bajonets, sehr verschiedenartigen Pistolen und Terzerolen, Flinten- und Büchsenrohren und Schöffern, sehr schön gemaserten rohen Flintenschäften nebst andern dahin gehörigen Gegenständen, dem Kaufmann Herrn F. A. Meißner jun. in Leipzig am neuen Kirchhofe Nr. 299. in Commission gegeben hat, bei welchem alles zu den Fabrikpreisen zu bekommen ist.

(528) Anzeige. Da ich das feste Bewußtseyn habe, daß ich meinen selbst fabricirten Essig nur der reinen Natur überlasse, und daß derselbe chemisch untersucht worden ist, so zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, mit dem Bemerkten: daß ich meinen Essig gehörig stark fabricire, um einen schnellen Absatz zu finden, weshalb leere Vorurtheile unter dem Publikum entstanden sind, als wäre mein Essig mit scharfen Specien vermischt, wovon sich aber

jeder, der solche leere Vorurtheile hat, von der Reinheit meines Essigs überzeugen mag; aber 5 Thlr. Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir dieselben namhaft macht, daß ich sie gerichtlich belangen kann, die sich darüber ausgesprochen haben oder noch aussprechen sollten.

Schaaffstädt, den 22. Juni 1834.

Friedrich Sturm.

(540) Bekanntmachung. Daß ich meine

B u c h d r u c k e r e i

von heute an in das Haus des Hrn. Tuchhändler Schrödter, Burgstraße Nr. 137., verlegt habe, mache ich hiermit ergebenst bekannt.

Merseburg, den 28. Juni 1834.

H. W. Herling.

(552) Logis-Vermiethung. Ein sehr bequemes und freundliches Familien-Logis von 4 Stuben und allem Zubehör, sowie ein am Hause befindlicher Garten, welches bis Michaelis c. von einer sehr anständigen Familie bewohnt, von da ab aber ortsveränderungshalber verlassen wird, ist anderweit zu vermietthen, und ist das Nähere bei dem Hrn. Copist Piesch zu erfragen.

Merseburg, den 30. Juni 1834.

(548) Logis-Vermiethung. Ein Logis auf der Domsfreiheit in der 2ten Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, incl. einer Bodenkammer, Küche und Holzstall, ist von jetzt an anderweit für eine stille Familie zu vermietthen und kann zu Michaeli d. J. bezogen werden. Nähere Auskunft giebt der Besitzer

J. C. Däumer.

Merseburg, den 30. Juni 1834.

(526) Tanzunterricht. Mein Unterricht in der höhern Tanzkunst hat bereits seinen Anfang genommen. Wer an demselben noch Theil zu nehmen wünscht, wird gebeten, sich gefälligst bald bei mir zu melden. Meine Wohnung ist auf dem Rathskeller.

Merseburg, den 27. Juni 1834.

Helmke, Tanzlehrer.

(533) Tanzunterrichts-Anzeige. Einem geehrten Publikum zu Merseburg zeige

ich hierdurch ergebenst an, daß ich einen Coursus im Tanzen, Donnerstag, den 3. Juli c., eröffnen werde. Da mich nun bereits mehrere geehrte Familien mit ihrem gütigen Zutrauen beehrt haben, so ersuche ich noch diejenigen resp. Eltern und Lehrer, welche gesonnen seyn sollten, ihren lieben Kindern, Zöglingen oder sonstigen Angehörigen Tanzunterricht geben zu lassen, dieselben gütigst mir anvertrauen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, für körperliche Ausbildung und Anstand nach Kräften zu wirken, nicht minder aber für Erhaltung der Gesundheit und Moralität genaue Sorge zu tragen.

Der Herr Buchhalter Kreuchen auf dem Comptoir des Herrn Kaufmann Centner wird die Güte haben, Anmeldungen anzunehmen und das Nähere darüber mitzutheilen.

Wilhelm John,
Lehrer der Tanzkunst an der Universität zu Leipzig.

(535) Empfehlung. Unterzeichnete, welche im Kapauen der jungen Hähne sehr erfahren ist, empfiehlt sich hierdurch einem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen sowohl für Stadt als Land ganz ergebenst.

Merseburg, den 29. Juni 1834.

Wittwe Möhrmann,
wohnhaft bei dem Hutmachermeister
Ringleben in der Delgrube.

(545) Auszuleihen. Ein Capital von 400 und eins von 300 Thaler Mündelgelder können sogleich gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehen werden. Nachricht darüber ertheilt der Kaufmann Rothe auf hiesigem Neumarkt.

Merseburg, den 30. Juni 1834.

(531) Gesuch. Eine große tüchtige Holzbank und eine gleich gute Drehbank werden sofort zu kaufen gesucht.

Den Käufer will die Redaction dieser Blätter und Herr E. Kieferstein nachzuweisen die Güte haben.

(551) Concert-Anzeige. Freitag, als den 4. Juli, soll das vierte Abonnements-

Concert im Bürgergarten gehalten werden; solches zeigt hiermit ergebenst an

J. F. Braun in Merseburg.

(538) Einladung. Auf kommenden Sonntag und Montag, als den 6. und 7. Juli halte ich ein Kirschfest mit Tanzmusik.

Günther,
zum grünen Frosch.

(506) Einladung. Das privilegirte große Bogelschießen in hiesigem Bürgergarten nimmt den 6. Juli d. J. seinen Anfang und wird folgende Tage von Nachmittags 2 Uhr an fortgesetzt, so wie das gewöhnliche Probeschießen auf Stern und Scheibe den 4. Juli stattfindet. Wir laden hierzu alle Schießlustige und Freunde geselligen Vergnügens von hier und auswärts ergebenst ein, und versichern zugleich, daß von unserer Seite alles aufgeboten werden soll, was zur Bequemlichkeit und geselligen Unterhaltung gewünscht werden kann.

Merseburg, den 22. Juni 1834.

Die Vorsteher der privilegirten Bogelschützen-Gesellschaft.

Sonntag, den 6. Juli, predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;
Nachm. Hr. Cand. Wolf.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diac. D. Köppler.
Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Fischermstr. Händler ein Sohn. — Gestorben: der Handarb. Waltherr, 52 J. alt; die einzige Tochter des Kaufmann Feine, im 1sten Jahre; die jüngste Tochter des Schneidermstr. Lehmann, im 4ten Jahre.

Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Geboren: dem geheimen Oberrechnungs-rath in Potsdam, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Hohenwalde und Sorbia, im Großherzogthum Posen, Knolle von Knoll, eine Tochter.

Marktpreise der letzten Woche.

	Thl.	fg.	pf.	bis	Thl.	fg.	pf.
Weizen	1	7	6	bis	1	13	9
Roggen	—	26	3	bis	—	—	—
Gerste	—	21	3	bis	—	25	—
Hafer	—	17	6	bis	—	20	—

Herausgegeben von den Kobikschischen Erben.